



Konzept

MOBILE SOZIALARBEIT - STREETWORK

Sozialamt
Referat für Sozialarbeit und Sozialbetreuung
Volksgartenstraße 11a | 8020 Graz

Tel.: +43 316 872-6477
Fax: +43 316 872-6478
mobilesozialarbeit@stadt.graz.at

www.graz.at

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| VORWORT | 1 |
| AUSGANGSLAGE | 1 |
| VISION | 2 |
| ZIELE | 2 |
| ZIELGRUPPE | 3 |
| HALTUNG | 3 |
| SOZIALARBEITERISCHE METHODIK & TÄTIGKEITEN | 4 |
| STREETWORK | 4 |
| MELDUNGEN | 4 |
| SOZIALARBEITERISCHE EINZELFALLHILFE UND ÜBERLEBENSHILFE | 4 |
| KOMM-STRUKTUR | 5 |
| PROJEKTARBEIT | 5 |
| LOBBYARBEIT | 5 |
| ORGANISATION | 6 |
| TÄTIGKEITSBEZOGENES BUDGET | 6 |
| QUALITÄTSSICHERUNG | 6 |
| ANHANG I: GRUNDPRINZIPIEN | 7 |
| ANHANG II: DEFINITION DER INTERNATIONAL FEDERATION OF SOCIAL WORKERS | 8 |
| ANHANG III: QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR | 10 |

Vorwort

Das vorliegende Konzept ist das verschriftliche Ergebnis des ständigen Weiterentwicklungsprozesses der Einrichtung *Mobile Sozialarbeit – Streetwork für Erwachsene mit dem Lebensmittelpunkt Straße*. Eine laufende Adaptierung begründet sich aus sich ändernden Rahmenbedingungen, Bedarfen und aus dem Anspruch der Erbringung einer professionellen sozialarbeiterischen Dienstleistung heraus und wurde bereits im ursprünglichen Leitbild¹ verankert.

Bei der Gründung der Mobilien Sozialarbeit im Jahre 2010 wurde hinsichtlich der Zielgruppe der Fokus auf subkulturelle Gruppen gelegt, welchen vorwiegend der öffentliche Raum als Lebensraum dient. Diese Menschen wurden von der Mobilien Sozialarbeit erreicht und darüber hinaus wurden die niederschweligen, sozialarbeiterischen Angebote auch von weiteren Zielgruppen genutzt.

Die Mobile Sozialarbeit entwickelte sich in den darauffolgenden Jahren von einem Nischenangebot zu einer etablierten Einrichtung, sowohl im Sinne eines Unterstützungsangebotes für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße als auch der Grazer Obdach- und Wohnungslosenhilfe.

Um auch in Zukunft bestmögliche Angebote setzen zu können, widmete sich die Mobile Sozialarbeit im Verlauf des Jahres 2017 intensiv der zukünftigen Ausrichtung. Das Ergebnis dieses Organisationsentwicklungsprozesses beschreibt das vorliegende Konzept.

Ausgangslage

Der öffentliche Raum erfüllt für Personen in unterschiedlichsten Lebenslagen unterschiedliche Funktionen. Allen voran Menschen die von finanzieller Armut und sozialer und gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen sind, sind auf die Nutzung von konsumzwangfreien Räumen angewiesen um ihren Bedürfnissen nachkommen zu können. Straßen, Parkanlagen, öffentliche Plätze, usw. bleiben ihnen oft als einzige Möglichkeit. Diese Tatsache macht Armut in der Öffentlichkeit sichtbar.

Aufgrund multifaktorieller psychosozialer Problemstellungen sind neben Personengruppen beziehungsweise Szenezugehörigen auch Einzelpersonen darauf angewiesen, den (halb-)öffentlichen Raum als primären Sozialisationsraum zu nutzen. Viele dieser von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene Personen haben das Vertrauen und den Zugang zur Gesellschaft und deren institutionalisierten Angeboten verloren. Ihre multiproblembehafteten Lebenslagen bieten ihnen kaum Möglichkeiten, sich selbst zu mobilisieren und ihre Ressourcen zu aktivieren.

Es braucht an dieser Stelle das Angebot niederschwelliger, aufsuchender Sozialarbeit, die die Personen vor Ort erreicht, sie informiert, berät und Beziehungsangebote setzt, den Menschen eine Stimme verleiht und auf destabilisierende Entwicklungen reagiert beziehungsweise diese aufzeigt.

¹ „Das hier beschriebene Konzept der Mobilien Sozialarbeit der Stadt Graz dient als Rahmen für die Arbeit. Es ist ein vorläufiges Instrument, das im Zuge der Tätigkeit an die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst wird.“
Leitbild Mobile Sozialarbeit Sozialamt Graz, S. 3, Stand Oktober 2010.

Vision

Jeder Mensch wird mit seinen individuellen Lebenskonzepten wertgeschätzt und gestaltet selbstbestimmt die Gesellschaft in ihrer Vielfalt mit. Alle Menschen haben die gleichen Handlungsmöglichkeiten. Formale und informelle gesellschaftliche Strukturen fördern die Selbstbestimmung und Chancengleichheit aller.

Ziele

Die Mobile Sozialarbeit schließt durch ihr niederschwelliges Angebot der **Sozialarbeit inklusive Überlebenshilfe** für volljährige Personen für welche der öffentliche Raum als primärer Lebens- und Sozialisationsraum dient, die Lücke zwischen den Personen, welche von Einrichtungen und Angeboten nicht bzw. nicht ausreichend erreicht werden und ebendiesen Institutionen. Dabei erhält sie auch ihre eigene Beratungsfunktion.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenskonzepte sind die Ziele der Mobilen Sozialarbeit:

- Unterstützung der AdressatInnen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Lebensperspektiven
- Stabilisierung / Verbesserung der Lebenssituation
- Erweiterung der Handlungskompetenzen der AdressatInnen
- Erschließung von gesellschaftlichen und individuellen Ressourcen
- Vermittlung zwischen diversen NutzerInnen bzw. Nutzergruppen des öffentlichen Raumes zur Förderung des „Miteinanders“ – unter der Prämisse der kritischen Parteilichkeit und Interessensvertretung für die Zielgruppen
- Etablierung einer auf Wertschätzung und Respekt basierenden Grundhaltung gegenüber sozial benachteiligten Menschen
- Gesellschaftspolitische Strukturen, die Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung bedingen kritisch aufzeigen und thematisieren

Zielgruppe

Streetwork wendet sich an „[...] Erwachsene, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen nicht erreicht werden (wollen) und für die der öffentliche Raum zum überwiegenden Lebensort wird.“² Allen von sozialer Benachteiligung betroffenen **Menschen, deren Lebensmittelpunkt und primärer Sozialisationsraum der öffentliche Raum ist**, dienen die StreetworkerInnen der Mobilen Sozialarbeit als Ansprechpersonen.

Ein intensiveres und längerfristiges Beziehungs- und Beratungsangebot steht Personen zur Verfügung,

- deren Lebensmittelpunkt der öffentliche Raum ist,
- die von finanzieller Armut, sozialer Benachteiligung sowie gesellschaftlicher Ausgrenzung und Stigmatisierung betroffen sind,
- die Unterstützungsbedarf haben/äußern,
- die andere (höher-schwelligere) sozialarbeiterische Angebote nicht nutzen können und für die es keine spezialisierten niederschwelligen Angebote gibt.

Haltung

Die Mobile Sozialarbeit versteht sich als eine **parteiliche Interessensvertretung für von sozialer Benachteiligung betroffener** und von gesellschaftlicher Teilhabe ausgegrenzter Menschen.

„Unmittelbar einleuchtend ist, dass angesichts der Lebenssituation von Wohnungslosen, Drogenabhängigen, Straßentrinkern oder Bettlern in der Regel enorm hohe Hürden zu überwinden sind, bevor diese tatsächlich als aktiv Handelnde und nicht nur als Objekte und Opfer solcher Maßnahmen in Erscheinung treten können. Die Lebenssituation dieser Gruppen legt es nahe, lieber individuell ausweichend zu reagieren als eine langwierige Auseinandersetzung aufzunehmen. Der Rechtsweg ist oft unbekannt und steinig. Die Voraussetzungen, um politisch, also kollektiv, handlungsfähig zu werden, sind sehr schlecht.“³

Wertschätzung und die Akzeptanz der unterschiedlichen Lebenskonzepte fördern Vertrauen in ein System, das die Person jahrelang enttäuscht hat. Menschen werden dadurch Wege eröffnet und sie können sich Fähigkeiten aneignen, die sie für ein selbstbestimmtes Leben nach ihren Vorstellungen und Wünschen benötigen.

Grundlagen der Tätigkeiten der Mobilen Sozialarbeit sind das Prinzip der **Chancengleichheit** aller Menschen und das in der UN-Menschenrechtscharta garantierte **Recht auf ein menschenwürdiges Leben**⁴ sowie die Akzeptanz der Verschiedenartigkeit der Menschen und deren Lebenskonzepte. Die sozialarbeiterische Grundhaltung gegenüber den Betroffenen ist die Konzentration auf die Fähigkeiten und Ressourcen der Zielgruppen.

Die Angebote richten sich nach, in Anlehnung an die Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Straßensozialarbeit Österreich (**BAST**) formulierte, Prinzipien (siehe Anhang).

Die Mobile Sozialarbeit leistet Soziale Arbeit im Verständnis des **IFSW** (International Federation of Social Workers – siehe Anhang) und übernimmt keine ordnungspolitischen Agenden. „Anwaltschaft, Szeneinteressenvertretung und die Eröffnung und Erhaltung von Räumen sind Ziele und Aufgaben von Streetwork, die zu denen der Ordnungspolitik durchaus konträr sind.“⁵ Eine Kooperation mit beispielsweise der Polizei ist daher keinesfalls personenbezogen sondern ausschließlich fallunspezifisch möglich.

² Gillich (2003), S. 210.

³ Gillich & Nagel (2010), S. 151.

⁴ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1.

⁵ Bodenmüller & Piepel (2003), S. 302.

Sozialarbeiterische Methodik & Tätigkeiten

„Aufsuchende Arbeit ist geprägt durch direkte Zugangswege und die unmittelbare Nähe zur Klientel, durch die Auseinandersetzung mit der Lebenswelt und deren Akzeptanz sowie die Bereitschaft, sich im Sinne der Klientel einzumischen in gesellschaftspolitische Prozesse. Streetwork [als Grundhaltung in der Arbeit, Anm. d. Verf.] erfüllt eine *Brückenfunktion* zwischen gesellschaftlichen Werte- und Normvorstellungen bzw. Ausgrenzungsmechanismen einerseits und Ausgegrenzten im weiteren Sinne andererseits.“⁶

Streetwork

Streetwork beziehungsweise aufsuchende Sozialarbeit orientiert sich an den **Lebenswelten der Menschen** und vollzieht eine **Abkehr von „Komm-Strukturen“**.

Ziel ist es, mittels **kontinuierlicher Präsenz im öffentlichen Raum** den Zugang zu den ständig fluktuierenden Gruppen und Szenen sowie zu Einzelpersonen zu gewinnen. Tragfähige Beziehungen aufzubauen und zu halten ermöglicht in weiterer Folge sozialarbeiterische Beratung und nachhaltige Verbesserung der individuellen Lebenssituationen.⁷

Zusätzlich leistet die Mobile Sozialarbeit im Anlassfall schnelle unbürokratische **Hilfe vor Ort** in Form von Beratung und (Überlebens-)Hilfe im öffentlichen Raum sowie Begleitung und Vermittlung zu weiterführenden Hilfsangeboten, Behörden und Institutionen.

Durch die regelmäßige Präsenz im öffentlichen Raum können auch neue **Entwicklungen** und Situationen fachlich eingeschätzt werden.

Meldungen

Aus der Bevölkerung oder von KooperationspartnerInnen eingehende Informationen über den Aufenthalt von obdachlose Personen im öffentlichen Raum werden aufgenommen und genutzt, um Menschen aufzusuchen und ihnen dabei die freiwilligen Angebote der Mobilien Sozialarbeit zugänglich zu machen.

Hierbei handelt es sich um eine **Sonderform der aufsuchenden Straßensozialarbeit**, da vom methodischen Ansatz Streetwork abgegangen und auf Initiative Dritter gehandelt wird. Trotzdem bedient sich die Mobile Sozialarbeit bei der Bearbeitung von Meldungen der Methodik Streetwork, was auch in diesen Fällen ordnungspolitische Interventionen durch die StreetworkerInnen klar ausschließt.

Sozialarbeiterische Einzelfallhilfe und Überlebenshilfe

Die MitarbeiterInnen der Mobilien Sozialarbeit stehen Menschen als kompetente AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Sozialarbeiterische Unterstützungsangebote wie **Beratung, Informationsvermittlung, Existenzsicherung, Überlebenshilfe und Krisenabwendung** werden je nach Situationseinschätzung bedarfsorientiert angeboten.

Im Rahmen dieser zielgerichteten Angebote, sowie durch die Aktivierung vorhandener Ressourcen sollen die NutzerInnen der Mobilien Sozialarbeit zu einer selbständigen Lebensführung befähigt werden.

Einzelfallhilfe findet verstärkt direkt vor Ort im öffentlichen Raum aber auch in den Räumlichkeiten der Mobilien Sozialarbeit statt.

⁶ Dölker & Gillich (2009), S. 23.

⁷ vgl. Bodenmüller & Piepel (2003), S.43-45.

Komm-Struktur

Die Mobile Sozialarbeit bietet zu bestimmter Zeit eine verlässliche Erreichbarkeit der SozialarbeiterInnen in den Räumlichkeiten, um eine regelmäßige Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu gewährleisten.

Neben dem Angebot der **Beratung** können die Räumlichkeiten auch als **Alternative zum öffentlichen Raum** im Sinne eines legalen Aufenthaltsortes sowie als Ort der Kommunikation genutzt werden. Telefon, Computer, Internet usw. stehen für alle NutzerInnen kostenlos zur Verfügung, um beispielsweise mit Ämtern oder Angehörigen in Kontakt zu treten, Bewerbungen zu erstellen oder nach Wohnraum und Arbeit zu suchen.

Außerhalb der zeitlich fixierten Erreichbarkeit vor Ort kann dieses Angebot auch nach Vereinbarung beziehungsweise vorheriger Absprache genutzt werden.

Projektarbeit

Je **nach Bedarfslagen** der Zielgruppen werden zusätzliche Angebote auf Projektbasis konzipiert und durchgeführt (befristet oder zeitlich unbegrenzt). Der Fokus liegt auf der Aktivierung und Unterstützung der KlientInnen, Projekte eigenverantwortlich durchzuführen.

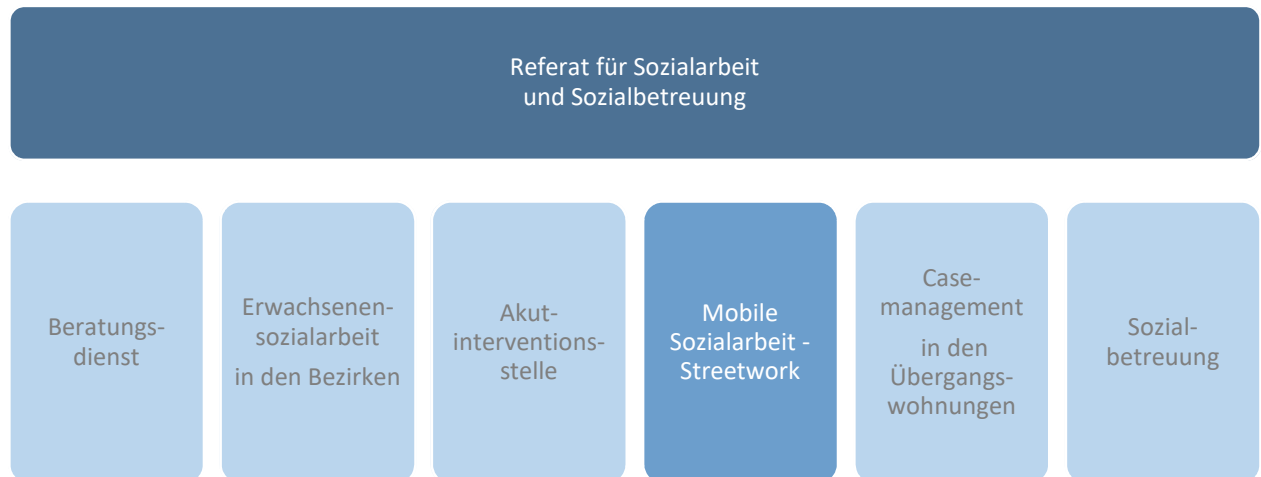
Lobbyarbeit

Neben der Vernetzung und der Pflege eines kollegialen Kontaktes zu relevanten Einrichtungen hält die Mobile Sozialarbeit Kontakt zu EntscheidungsträgerInnen, Politik und BürgerInnen und vertritt die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppen in relevanten Arbeitskreisen und Gremien. Die Mobile Sozialarbeit ist ein **Bindeglied zwischen den erreichten Zielgruppen und der Öffentlichkeit**.

Niederschwellige Straßensozialarbeit mit Randgruppen setzt sich für deren Rechte und Bedürfnisse ein und kämpft für Chancengleichheit und gegen Stigmatisierung und Diskriminierung. Sie versteht sich als Sprachrohr der Zielgruppen.

Organisation

Die Mobile Sozialarbeit ist eine Einrichtung des Sozialamts Graz. Neben anderen Bereichen der Erwachsenensozialarbeit ist die Mobile Sozialarbeit im Referat für Sozialarbeit und Sozialbetreuung angesiedelt.



Tätigkeitsbezogenes Budget

Neben der Bereitstellung der Raum, Infrastruktur- und Personalressourcen steht der Mobilen Sozialarbeit ein Budget in Form einer **Handkasse** zur Verfügung. Dieses Budget wird dazu verwendet, Anschaffungen für den laufenden Betrieb in den einzelnen Tätigkeitsfeldern (siehe oben) durchzuführen.

Qualitätssicherung

Alle Teammitglieder der Mobilen Sozialarbeit sind zur Qualitätssicherung verpflichtet.

„[...] Qualitätssicherung erfolgt über Leistungs- und Angebotsbeschreibungen, systematische Reflexion und (Jahres)Planung, Selbstevaluation und Dokumentation der Arbeit.“⁸

Neben einem der Arbeit zugrundeliegenden Konzept existieren Regelungen zu organisatorischen Abläufen. Regelmäßige Teamsitzungen, Fallinterviews, Supervisionen, Planungsklausuren und fach einschlägige Fortbildungen tragen zur laufenden Sicherung der Qualität bei. Die Kontinuität der Beziehungsarbeit ist gewährleistet. Vernetzung, Informationsaustausch und Kooperation verstehen sich ebenfalls als qualitätssichernde Teile des Arbeitsauftrages.

Die die Arbeitsqualität sichernden Maßnahmen sind in einem Organisationshandbuch festgehalten und werden laufend evaluiert und entsprechend adaptiert.

⁸ Gillich (2003), S. 216.

Anhang I: Grundprinzipien

Grundlagen der Tätigkeit der Mobilen Sozialarbeit sind das Prinzip der Chancengleichheit aller Menschen und das in der UN-Menschenrechtscharta garantierte Recht auf ein menschenwürdiges Leben sowie die Akzeptanz der Verschiedenartigkeit der Menschen und deren Lebenskonzepte.

1. Freiwilligkeit

Die Mobile Sozialarbeit setzt niederschwellige Angebote. Das Nutzen dieser Angebote durch die KlientInnen geschieht ausnahmslos freiwillig.

2. Verschwiegenheit und Anonymität

Streetwork gibt keine klientInnenbezogenen Daten und Informationen weiter, außer mit dem Einverständnis bzw. auf Wunsch der KlientInnen. Angebote können auch in Anspruch genommen werden, wenn die AdressatInnen keine persönlichen Daten angeben (wollen).

3. Akzeptierende Haltung und kritische Parteilichkeit

Die KlientInnen werden mit ihren Lebenskonzepten und Lebensvorstellungen in der spezifischen Lebenssituation akzeptiert. Kritische Parteilichkeit basiert auf dieser Haltung. Personen werden vorbehaltlos akzeptiert, was aber nicht bedeutet, alle Haltungen und Handlungen zu billigen.

4. Niederschwelligkeit

Die Inanspruchnahme von Streetwork-Angeboten ist für die KlientInnen unbürokratisch, adäquat und ohne Vorbedingungen (Auflagen) möglich. Dieser Ansatz ermöglicht es, unseren Zielgruppen sozialarbeiterische Angebote zugänglich zu machen, die klassische einrichtungsgebundene Angebote nicht annehmen können / wollen.

5. Transparenz

Transparenz, Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang mit den KlientInnen sind Arbeitsvoraussetzungen.

6. Lebenswelt- und Ressourcenorientierung

Die Methode Streetwork ist dadurch gekennzeichnet, dass die KlientInnen in ihrer Lebenswelt aufgesucht werden. Voraussetzungen für die notwendige akzeptierende Auseinandersetzung mit der jeweiligen Zielgruppe sind entsprechende Kenntnisse über deren Charakteristika und Lebensrealitäten. Ziel von Streetwork ist es, die vorhandenen Potentiale und Ressourcen der jeweiligen Zielgruppen zu fördern und auszubauen.

7. Flexibilität und Mobilität

Um die Qualität und Professionalität von Streetwork zu gewährleisten, ist es unabdingbar in der Kontaktaufnahme zu zweit zu arbeiten. Die Präsenz in einem Arbeitsfeld erfordert eine zeitliche und örtliche Anpassung an den Lebensrhythmus der Zielgruppe.

8. Erreichbarkeit und Kontinuität

Zur Kontaktaufnahme der Klientel mit den StreetworkerInnen muss ein breites Spektrum an Möglichkeiten (persönlich an unterschiedlichen Orten, telefonisch, Soziale Medien, ...) geboten werden. Der Aufbau konstruktiver Beziehungen zu den KlientInnen erfordert eine kontinuierliche und tolerierte Anwesenheit an zielgruppenrelevanten Orten.

9. Diversitätssensible Ansätze

Mit spezifischen Angeboten wird eine Sensibilisierung mit dem Fokus auf Entschleierung von Strukturen, die Ungleichheit, Abwertung, Ausgrenzung und Unterdrückung bewirken ermöglicht.

vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft Straßensozialarbeit Österreich: Mindeststandards. Stand: 2007.

Anhang II: Definition der International Federation of Social Workers

Neue Definition von Sozialarbeit

Definition⁹

Soziale Arbeit als Beruf fördert den sozialen Wandel und die Lösung von Problemen in zwischenmenschlichen Beziehungen, und sie befähigt die Menschen, in freier Entscheidung ihr Leben besser zu gestalten. Gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse über menschliches Verhalten und soziale Systeme greift soziale Arbeit dort ein, wo Menschen mit ihrer Umwelt in Interaktion treten. Grundlagen der Sozialen Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit.

Kommentar

Professionelle Soziale Arbeit in ihren verschiedenen Formen richtet sich an die vielfältigen und komplexen Beziehungen zwischen Menschen und ihrer Umwelt. Die Aufgabe ist es, Menschen zu befähigen ihre gesamten Möglichkeiten zu entwickeln, ihr Leben zu bereichern und Dysfunktionen vorzubeugen. Professionelle Soziale Arbeit arbeitet schwerpunktmäßig auf Problemlösung und Veränderung hin. Daher sind SozialarbeiterInnen AnwältInnen für Veränderung, die dazu dem/der Einzelnen ein Angebot unterbreiten. Professionelle Soziale Arbeit ist ein Netzwerk von Werten, Theorien und Praxis.

Werte

Soziale Arbeit basiert auf humanitären und demokratischen Idealen, und diese Werte resultieren aus dem Respekt vor der Gleichheit und Würde aller Menschen. Seit ihrem Beginn vor einem Jahrhundert hat die professionelle Soziale Arbeit sich auf die menschlichen Bedürfnisse konzentriert und die Entwicklung der Stärken der Menschen vorrangig unterstützt. Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit dienen als Motivation für sozialarbeiterisches Handeln. Professionelle Soziale Arbeit ist bemüht, Armut zu lindern, verletzte ausgestossene und unterdrückte Menschen zu befreien, so wie die Stärken der Menschen zu erkennen und Integration zu fördern. Die Werte von Sozialer Arbeit sind in den "Codes of Ethics" in aller Welt enthalten.

Theorie

Die Arbeitsweise der professionellen Sozialen Arbeit beruht auf einem systemischen Wissen, das sich herleitet aus Forschung und Praxis. Es wird die Kompliziertheit der Beziehungen der Menschen untereinander und ihrer Umwelt erkannt, so wie die Fähigkeit der Menschen davon berührt zu sein, und die Möglichkeit die vielfältigen Einflüsse auf sie zu verändern. Die professionelle Soziale Arbeit bedient sich der Wissenschaften über menschliche Entwicklung, Verhalten und Soziologie, um schwierige Situationen zu analysieren, und um individuelle, organisatorische, soziale und kulturelle Veränderungen zu erleichtern.

⁹ Diese internationale Definition von professioneller Sozialer Arbeit ersetzt die IFSW Definition von 1982.

Die professionelle Soziale Arbeit des 21. Jahrhunderts wird verstanden als dynamisch und sich weiterentwickelnd, von daher sollte keine Definition als endgültig angesehen werden.

Praxis

Professionelle Soziale Arbeit benennt die Grenzen, Ungleichheit und Ungerechtigkeit, die in der Gesellschaft existieren. Sie antwortet auf Krisen und Gefahren ebenso, wie auf alltäglich auftretende persönliche und soziale Probleme. Professionelle Soziale Arbeit verfügt über eine Vielfalt von Methoden und Techniken sowie Handlungsmöglichkeiten, die sich sowohl auf den einzelnen Menschen wie auf die Umwelt konzentrieren. Die Intervention von professioneller Sozialer Arbeit reicht von rein personenbezogenen psychosozialen Prozessen, bis zur Beteiligung an sozialer Gesetzgebung, Planung und Entwicklung. Dies bezieht mit ein, Beratung, klinische Sozialarbeit, Gruppenarbeit, sozialpädagogische Arbeit, Familienberatung und -therapie. Ferner sollen Menschen unterstützt werden, Soziale Dienste in Anspruch zu nehmen. Auch Verwaltungstätigkeiten, sowie soziale Aktionen bedeuten Einmischung, um soziale Gesetzgebung und wirtschaftliche Entwicklung eng miteinander zu verknüpfen. Der Schwerpunkt von professioneller Sozialer Arbeit wird von Land zu Land, von Zeit zu Zeit variieren, dies hängt mit den kulturellen, historischen und sozialwirtschaftlichen Bedingungen zusammen.

Übersetzung des englischen Originaltextes (IFSW Delegates Meeting Montreal 2000) durch Barbara Molderings, DBSH

http://www.sozialarbeit.at/files/definition_soziale_arbeit_-_obds_final.pdf (Stand: 23.03.2018)

Anhang III: Quellen und weiterführende Literatur

Becker-Lenz, R., Busse, S., Ehlert, G., & Müller-Hermann, S. (Hrsg.). (2013). Professionalität in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Berg, M. (2009). Grundzüge Straßensozialarbeit. Begriffe, Merkmale, Methoden, Ausblick (1. Auflage). München: GRIN - Verlag für akademische Texte.

Bodenmüller, M., & Piepel, G. (2003). Streetwork und Überlebenshilfen. Entwicklungsprozesse von Jugendlichen aus Straßenszenen (1. Auflage). Weinheim, Berlin, Basel: Verlagsgruppe Beltz.

Dölker, F. & Gillich, S. (Hrsg.) (2009). Streetwork im Widerspruch. Handeln im Spannungsfeld von Kriminalisierung und Prävention. (1. Auflage). Gründau-Rothenbergen: TRIGA - Der Verlag.

Flick, U., & Röhnsch, G. (2008). Gesundheit auf der Straße. Gesundheitsvorstellungen und Umgang mit Krankheit um Kontext von Jugendobdachlosigkeit. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Gillich, S. (Hrsg.). (2003). Streetwork / Mobile Jugendarbeit. Aktuelle Bestandsaufnahme und Positionen eigenständiger Arbeitsfelder (1. Auflage). Gelnhausen: TRIGA/VERLAG.

Gillich, S. (Hrsg.). (2006). Professionelles Handeln auf der Straße. Praxisbuch Streetwork und Mobile Jugendarbeit (1. Auflage). Gründau-Rothenbergen: TRIGA - Der Verlag.

Gillich, S. (Hrsg.). (2007). Streetwork konkret: Standards und Qualitätsentwicklung (1. Auflage). Gelnhausen: TRIGA - Der Verlag.

Gillich, S. (Hrsg.). (2008). Bei Ausgrenzung Streetwork. Handlungsmöglichkeiten und Wirkungen (1. Auflage). Gelnhausen: TRIGA - Der Verlag.

Gillich, S., & Keicher, R. (Hrsg.). (2012). Bürger oder Bettler. Soziale Rechte von Menschen in Wohnungsnot im Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung (1. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gillich, S., & Keicher, R. (Hrsg.). (2016). Suppe, Beratung, Politik. Anforderungen an eine moderne Wohnungsnotfallhilfe. Wiesbaden: Springer VS.

Gillich, S & Nagel, S (Hrsg.). (2010). Von der Armenhilfe zur Wohnungslosenhilfe - und zurück? (1. Auflage). Gründau-Rothenbergen: TRIGA - Der Verlag.

Merchel, J. (2005). Organisationsgestaltung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Konzepte zur Reflexion, Gestaltung und Veränderung von Organisationen. Weinheim: Juventa-Verl.

Ohmacht, S., Paier, D., Schoibl, H., Bodingbauer, E., & Hirtl, T. (2004). Wohnungslos in Graz. Sozialwissenschaftliche Dokumentation für wohnungslose Menschen in Graz, Analyse der Betreuungsangebote sowie Strategiekonzept Wohnungslosenhilfe Graz. Studie im Auftrag des Landes Steiermark. Wien: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

Pantuček-Eisenbacher, P. (2012). Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit (3., aktual. Aufl.). Wien: Böhlau-Verl.

Preisendörfer, P. (2008). Organisationssoziologie: Grundlagen, Theorien und Problemstellungen (2. Aufl.). Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.

Rauchfleisch, U. (2004). Menschen in psychosozialer Not. Beratung. Betreuung. Psychotherapie (2. Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Verein ERfA (Hrsg.). (2010). Die Armut und die Kommune: Am Beispiel Graz. Graz: Verein ERfA - Erfahrung für ALLE.

Schreyögg, G. (2012). Grundlagen der Organisation: Basiswissen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Springer Gabler.